

Zeitschrift:	New Life Soundmagazine
Band:	- (1988)
Heft:	31
Artikel:	Danielle Dax : die Sache mit Dolly Parton und andern psychedelischen Kaugummis
Autor:	La Salva, Sascha
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1052557

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sache Mit Andern Psychedeli

—·DANIELLE—

Also wenn ihr mich fragt, ist Danielle Dax 'das' Popgenie dieses Jahrzehntes, das möchtegernpsychedelische Heuler wie Kamerata, die "Heroine", das im Übrigen von Lou Reed stammt, sowieso niemals gehört haben können, da sie sich sonst nie erdreistet hätten, dieses Stück so ultramies zu covern, und postschwule Sauerkrauthips wie Camouflage weit in den Schatten stellt. Leider werden oben genannte ständig in den visuellen Medien präsentiert und das britische Genie ehestens am Sonntag Morgen zu Zeiten, in denen ich gerade von meiner Samstag-Nacht-Club-Tour nach Hause komme. Aber mich fragt ja niemand. Und daher müsst ihr euch diesen Bericht auch als eine Vision vorstellen, denn er existiert ja nicht. Genausowenig existieren die Paralle-

len, die man immer wieder zwischen Danielle und anderen weiblichen Popsängerinnen zieht. Madonna? Ach, vergiss sie! Auch wenn "ough Trade" in der Werbung immer wieder Vergleiche mit ihr anstellt, hat Danielle Dax mit Madonna genauso wenig zu tun, wie Robert Lembeke mit dem Heavy Metal Record Guide 1988. Siouxie? Auch wenn Susi die neue Schaufensterpuppe verkörpert, wirkt sie neben Danielle eh nur wie Gretchen vom Lande. Catherine Ringer? Klar! Rita Mitsuko sind die Popband schlechthin. Doch, dass Cathy in Pornofilmen mitgespielt hat, ist auch schon gewöhnlich. Selbst ich habe in meiner frühen Jugend in drittklassigen Schwulenpornos mitgespielt. Also vergiss alle Vergleiche und konzentriere dich auf Danielles Einzigartigkeit.

Zur Geschichte. "Buy a hammer for daddy" und "The Big Dentist" brachten die Lemmon Kittens 1980 heraus und waren ein interessanter Experimentalakt. Bei United Diaries ("Nurse With Wound, Current 93, Sema") wurden diese Platten damals veröffentlicht. Doch distanziert sich die Plattenfirma heute energisch von den Lemmon Kittens und nervt stattdessen mit unzähligen untalentierten Kindern Genesis P. Orridges. Die Musik der Lemmon Kittens bezeichnet Mrs. Dax heute als naiv und unerfahren. Deshalb schlug sie 1982 auch in eine Solokarriere ein. Zusammen mit Karl Blake, der sie auch auf dem zukünftigen Alben begleitete, verriet sie uns 1983, wie man aus Linders Biobuch widerlich schöne Plattencover macht. In dem sie Pop Eyes auf den Markt brachte. Doch England wäre nicht England wenn man dieses Cover nicht verboten hätte. Deshalb wurde Pop Eyes später mit einem harmlosen Cover wiederveröffentlicht. Ein Reigen kindlich-naivschöner Popmusik ergiesst sich 1984 mit "Jesus Egg That Wept" über die langweilige Popwelt. Aufgenommen in der Wunderwelt eines TEAC-4 Trackrecorders. Alles, wie auch schon bei Pop Eyes selbstproduziert mit einem kuriosen Sammlersumium an Instrumenten. Die Kritikerwelt wird langsam auf das Schaffen dieser Dame aufmerksam. Doch Danielle beschränkte sich nicht auf die musikalische Arbeit allein. Im Frühjahr des selben Jahres gab sie ihr Filmdebüt in Neil Jordans "Company of the Wolf". Und auch bei "The Chimera" - das Titelbild der "Jesus Egg"-LP stammt daraus - von Holly Wharburton, hatte sie ihre Finger im Spiel. John Peel ist nicht gerade ihr Freund und daher findet sie auch keine freundlichen Worte für ihn (ich auch nicht). Doch sie weiß auch, wie wichtig er in England (leider) ist und hat es ähnlich wie Depeche Mode, die es auch ohne ihn geschafft haben, mit eigener Kraft und Ehrgeiz sich durchzusetzen.



Dolly Parton Und schen Kaugummis

—DAX—

"Yummer Yummer Man" hieß Daniels 1985er Single, die ihre Beliebtheit in England steigerte. Die "Psychedelische Dolly Parton", wie Danielle sich selbst einmal scherhaft bezeichnete war also kein Geheimtip mehr. Und das diesjährige Album "Inky Bloater" brach schließlich alle Barrieren und liess Danielle Dax zu 'der' Popdiva aufsteigen. Und selbst die einschlägige deutsche Musikpresse wurde mit diesem Album auf sie aufmerksam, doch scheitert es bei denen meistens schon bei der Richtigschreibung ihres Namens.

Es ist das erste Konzert, das ich erlebe, das sich nicht durch ein manisches Gehopse des Publikums – früher nannte man es 'Pogo', auszeichnete. Danielle ist eine Blüte, gehüllt, wie auch die Musiker (klassische 'Gitarre-Bass-Schlagzeug-Besetzung'), in von ihr entworfenen Kleidern und koketten High Heels. "Yummer Yummer Man" kam als Eröffnungsnummer und der Besetzung entsprechend härter als auf dem Vinyl. Auffallend zurückhaltend dagegen das Publikum. Wovor hatten sie Angst? Danielle laberte an

einem Stück, bewegte sich keck über die Bühne, ohne dabei dem Orgiastischen zu verfallen. Alles ging sehr schnell an diesem Abend und ehe das Publikum richtig auftaute, war auch schon alles vorüber. Zurück blieb die Erinnerung an einen netten Abend und eine atemberaubende Frau... und eine besoffene Gruftschlampe, die sich noch lange nach dem Konzert damit Vergnügen bereitete, indem sie die liegegebliebenen Bierbecher durch den Saal kickte und dabei mehrmals auf die Schnauze fiel. Kicher!

Sascha La Salva

Danielle Dax live

Kürzlich sagte sie, dass sie es nicht ablehnt, vor einem grossen Publikum zu spielen. Je mehr es wären, desto besser. Eine annähernd grosse Zuhörermasse konnte man vergangenen Oktober in der Bochumer Zeche antreffen. Zwar war die Halle auch nur zu 4/5 voll, doch erinnert man sich an Konzerte im Kölner Rose Club vor Jahren zurück, so konnte man mit diesem Ergebnis schon zufrieden sein. Das Publikum war die seltsamste Mischung seit langem. Selten so gestaut!

Danielle's Bodypaintingauftritte gehören mittlerweile längst der Vergangenheit an. Im Vorprogramm spielten Status Quo, die sich jetzt The Hipsters nennen und in Oberhausen wohnen. Alle sind von 50 auf 15 Jahre verjüngt, spielen aber den selben Längwillebeat. Die Band avancierte im Nu zum Gespött der Gäste. Einige eingeflogene amerikanische Studenten in den hinteren Reihen forderten Rock'n Roll. Zeit für mich mein Krefelder auszutrinken. Der sechszehnjährige Sänger fordert die Leute auf an seiner Brust zu lutschen. Mir wird schlecht. Dann lieber eine siebzigjährige, runzelige, stinkende Hure mit Holzbein und ohne Zähne. Gähn, fächel! Herjeh!

